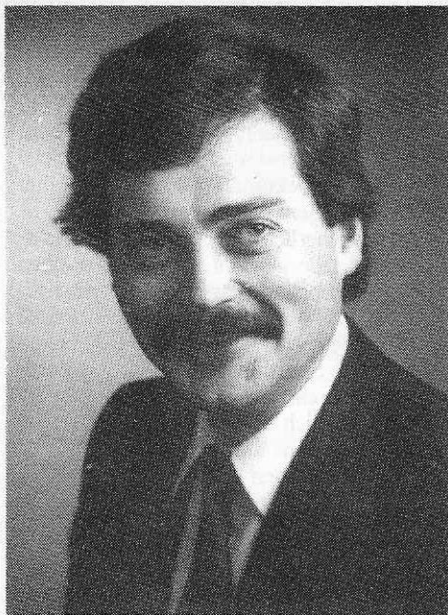


Ein Vertrag zwischen der Nordrhein-Westfälischen Taekwondo Union (NWTU) und dem Leichtathletik-Verband Nordrhein-Westfälischer Taekwondo Bund (NWTB) erhitzt seit geraumer Zeit die Gemüter in der Deutschen Taekwondo Union (DTU). Da der Vorstand der DTU dieser Entwicklung eher skeptisch gegenübersteht, und eine Entscheidung der am 28. Juni 1986 einberufenen außerordentlichen Mitgliederversammlung überlassen will, hat TAEKWONDO AKTUELL die Möglichkeit genutzt mehr über die Zusammenhänge zu erfahren. Dieter Jebramcik, Präsident der NWTU, stellte sich als einer der Initiatoren dieses Vertrages in einem Interview mit TA-Redakteur Konstantin Gil zur Verfügung.



Dieter Jebramcik, NWTU-Präsident

TAEKWONDO AKTUELL: Herr Jebramcik, Sie haben seit Ende 1985 den Nordrhein-Westfälischen Taekwondo Bund (NWTB), einen Leichtkontakt-Verband, in die NWTU aufgenommen. Neben den Vorteilen, die der Mitgliederzuwachs mit sich bringt, gibt es aber auch organisatorische Probleme. So steht zum Beispiel die DTU eher abwartend, und in einigen Landesverbänden fast ablehnend den Problemen eines Sportverkehrs mit einem Leichtkontakt-Verband gegenüber. Wie sehen Sie diese Angelegenheit?

Dieter Jebramcik: Zunächst einmal möchte ich folgendes feststellen: Wir haben nicht den Leichtkontakt-Verband NWTB in die NWTU aufgenommen, sondern wir nehmen lediglich Vereine dieses Verbandes als Einzelmitglieder, wie jedes andere ordentliche Mitglied bei uns auf. Bei der Haltung der DTU zu dieser Maßnahme der NWTU muß an dieser Stelle differenziert werden: zwischen den Landesverbänden und dem DTU-Vorstand. Die Meinung der Landesverbände steht noch aus. Mich enttäuscht allerdings die Haltung des Bundesvorstandes, der versucht, sich um eine Stellungnahme herumdrücken, obwohl er mir noch im Juni 1985 die volle Unterstützung des Geschäftsführenden Vorstandes zugesagt hat. Das war bei den Deutschen Einzelmeisterschaften in Ludwigshafen, als ich den Bundesvorstand eingeladen habe an den Verhandlungen mit dem NWTB teilzunehmen.

TA: Wie stellen Sie sich aber die Prüfungen vor, wenn beispielsweise die Sparte Kampf geprüft wird und bei einer Dan-Prüfung nur ein Leichtkontaktler teilnimmt?

DJ: Das ist ganz einfach. Aufgrund unseres Grundlagenvertrages werden die Leichtkontaktler nach den DTU-Prüfungsrichtlinien geprüft, besser gesagt: Nach der Prüfungsordnung der DTU. Es soll in einem solchen Fall

ein leichtkontaktkundiger Prüfer mit am Tisch sitzen. Wir haben sicherlich genug Prüfer in Nordrhein-Westfalen, die sowohl Voll- als auch Leichtkontakt-Kämpfer beurteilen können.

TA: Wie steht es aber mit der Prüferlizenz-Vergabe für NWTB-Sportler, das heißt die Sportler, die Sie aufgenommen haben? Welche Bedingungen müssen sie erfüllen, und werden sie auch in NWTU-Vereinen prüfen dürfen?

DJ: Ich glaube dort bestehen ebenfalls keine Probleme. Es ist geplant, daß die Prüfer der Sektion Leichtkontakt innerhalb der NWTU sich den Bedingungen unterwerfen wie jeder andere DTU-Prüfer auch. Sie müssen genauso die DTU-Prüferlizenz erwerben wie jeder DTU-Prüfer. Den Vereinen steht aber das Recht zu sich den Prüfer zu holen, die sie haben wollen. Sie müssen ja nicht einen verbandsfremden einladen.

TA: Dann stellt sich aber die Frage: Werden denn die Prüfungen, die von Verbandsfremden durchgeführt werden, von der DTU anerkannt?

DJ: Verbandsfremd ist sicherlich nicht richtig, das war ein Versprecher meinerseits. Ich meinte diejenigen, die nicht ursprünglich in unserem Verband waren, die aber zu unserem Verband gekommen sind, sich dem Reglement der NWTU unterwerfen und eben die Kriterien erfüllen, die an die DTU-Prüferlizenz geknüpft sind.

TA: Wie wird die Prüfungsfrage mit den Ausweisen geregelt? Die DTU hat ja vorläufig keine Genehmigung zur Ausgabe von DTU-Ausweisen an Leichtkontakt-Anhänger erteilt.

DJ: Aufgrund der Genehmigungs-Verweige-

rung seitens der DTU haben wir dieses "Leichtkontakt-Problem", das für uns gar kein Problem darstellt, eingefroren und warten mit unseren Aktivitäten darauf, daß der Bundesvorstand oder die Mitgliederversammlung eine Entscheidung fällt.

TA: Wird es eine solche Versammlung, die in diesem Fall außerordentlich sein müßte, geben und wer wird sie einberufen?

DJ: Der DTU-Vorstand hat in der letzten Mitgliederversammlung in Mannheim ganz klar erklärt, in Kürze eine außerordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen. Sie wird voraussichtlich nach der Verkündung eines Gerichtsurteils zur großen Mitgliederversammlung einberufen und darauf wollen wir warten.

TA: Wird es den Sportlern beider Landesverbände möglich sein sowohl an den Veranstaltungen und Wettkämpfen der NWTU als auch des NWTB teilzunehmen?

DJ: Selbstverständlich ist das möglich. Nur, ich muß eins dazu sagen: nicht beider Landesverbände. Der NWTB ist mehr oder minder nur eine Körperschaft, die auftragsgemäß den Wettkampfssektor unserer Leichtkontaktsektion abdeckt - und das für eine vorübergehende Zeit. Man sollte nicht zu sehr an diesen zwei Verbänden festhalten. Der erklärte Wille der anderen Sportkameraden ist der, die eigene Körperschaft NWTB langfristig aufzugeben. Man wartet also nur damit, weil man nicht weiß wie sich die DTU dazu stellt. Das heißt, angestrebt wird lediglich eine Sektion Leichtkontakt innerhalb der NWTU zunächst, und dann innerhalb der DTU. Und - wir sind bestrebt den Sportverkehr gegeneinander durchlässig zu machen, beziehungsweise Lehrgänge etcetera, soweit es eben geht gemeinsam stattfinden zu lassen.

TA: In einem Interview beim Karate-Budo-Journal haben Sie in Erwägung gezogen, daß NWTU eventuell Mitglieder an NWTB abgeben muß. Glauben Sie, daß dies auch umgekehrt der Fall sein könnte?

DJ: Das glaube ich kaum, denn gerade innerhalb des NWTBs haben sich ausschließlich Leichtkontakt-Vereine etabliert, während wir innerhalb der NWTU auch vorher schon Leichtkontakt-Vereine hatten und zur Zeit haben. Der Grund ist ganz einfach: Wir sind im Landessportbund, und einige Leichtkontakt-Vereine sind bei uns Mitglied. Sie nehmen allerdings am Sportverkehr und so weiter nicht teil. Sie wollen die NWTU, beziehungsweise DTU-Mitgliedschaft damit sie durch ihre Sportämter in ihren Kommunen, beziehungsweise durch die Landessportbände Halten zugeteilt bekommen und in der Sportversicherung sind. Ich muß noch zu dem Mißverständnis: "Abgeben an einen anderen Ver-

band" Stellung nehmen. Wir geben nicht ab einen anderen Verband! Unsere Mitglieder sind bei uns Mitglied, und werden auch Mitglied bleiben - solange sie wollen. Wir können aber selbstverständlich niemanden zwingen einer anderen Körperschaft beizutreten. Wenn ein Mitglied eine doppelte Mitgliedschaft haben möchte, so ist es ihm selbstverständlich selbst überlassen. "Abtreten" kann sich, wenn überhaupt, nur auf den Sportverkehr beziehen. Das würde aber heißen, jene unserer Mitglieder, die ohnehin nicht bei uns starten, hätten dann wenigstens die Möglichkeit an einem ordentlichen und gut organisierten Sportverkehr teilzunehmen und sind nicht gezwungen in irgendwelchen Verbänden wie der WACO und ähnlichen Gruppen, die ihnen nahestehen teilzunehmen.

TA: Leichtkontakt-Verbände haben, wie sich zum Beispiel in Hessen gezeigt hat, höhere Zuwachsraten als die DTU-Landesverbände. Woran könnte das liegen, und würde eine fortschreitende Aufnahme dieser Verbände in die DTU ihnen nicht die Möglichkeit geben schon sehr bald selbst das Heft in die Hand zu nehmen, womit sie dann die DTU-Politik bestimmen würden? Hat nicht Heinz Isken, der Vorsitzende des NWTB, in dem bereits erwähnten Karate-Budo-Journal-Interview schon angedeutet, daß er wesentlich höhere Zuwachsraten für den Leichtkontakt erwartet als Sie?

DJ: Ich muß sagen, diese Probleme sehe ich eigentlich nicht. Zuwachsrate ist die eine Sache, absolute Zahlen ist die andere Sache. Wenn ich zehn Sportler habe und steigere meine Mitglieder auf zwanzig, so habe ich eine Zuwachsrate von 100 %. Die DTU ist meines Erachtens heute so stark, daß sie sich erlauben kann, eine Minderheit aufzunehmen. Man kann auch nicht davon ausgehen, daß wir die gesamte Leichtkontakt-Szene aufsaugen werden - das wollen wir auch gar nicht - es geht uns lediglich darum, die wirklich Taekwondo betreibenden Leichtkontaktler zu uns zu führen, damit sie in einem ordentlichen Verband ihren Sport auch ordentlich betreiben können. Wir sind nicht daran interessiert Kick-Boxen und ähnliches bei uns hoffähig zu machen. Des weiteren ist das Problem Verein - Schule nicht zu verkennen. Diejenigen, die sich uns anschließen wollen, sind reinrassige Vereine. Sie müssen also die Aufnahmekriterien für die Landessportbünde erfüllen. Gerade aber aus der Leichtkontakt-Szene wissen wir, daß es dort unwahrscheinlich viele Schulen gibt, und diese Schulen können ohne Vereinsgründung überhaupt nicht Mitglied werden. Wie weit aber die Schulinhaber gewillt sind ihre Schulen in Vereine umzufunktionieren bleibt dahingestellt. Ich bin der Meinung, wir können dieser Entwicklung ganz ruhig entgegensehen. Für die NWTU kann ich noch sagen: Wir haben zur Zeit 7 500 Sportler. Davon betreibt eine Zahl von circa 500 bis 600 Leichtkontakt. Wir werden unsere Mitgliederzahl schätzungsweise in einem bis anderthalb Jahren auf 8 000 bis 8 500 steigern können. Was dem natürlich entgegenwirkt, ist der Kostenfaktor für die Jahressichtmarken der DTU von sechs auf neun Mark, wodurch wiederum Neumitglieder schwerer zu werben sind. Zum Leichtkontakt-Bereich möchte ich mal für unser Land eine klare Prognose abgeben: Wir

haben es zur Zeit mit etwa 1 000 bis 1 500 Leichtkontaktlern in unserem Land zu tun, die dem NWTB angeschlossen sind, und etwa einem mittelfristig zu erwartenden Wachstum auf 3 000 bis 4 000 Mitglieder. Im Vergleich zum Vollkontaktbereich dürfte Leichtkontakt nach einer Frist von vier bis fünf Jahren etwa 40 % des Vollkontaktbereichs ausmachen, wo er sich wahrscheinlich einpendeln würde.

TA: Durch die Aufnahme in die NWTU erhalten die Leichtkontaktsportler dieselben Vorteile im Landessportverband wie die Vollkontaktsportler bisher, obwohl sie als Olympische Disziplin nicht anerkannt sind. Welche Gegenleistung bekommt die NWTU vom NWTB außer dem Mitgliederzuwachs?

DJ: Es ist sicherlich richtig, daß der Leichtkontakt Vorteile gewinnt. Ich habe es eben schon angesprochen, die indirekte Mitgliedschaft im Landessportbund, dazu kommen dann Vorteile bei den Kommunen bei Hallenvergaben, die Sporthilfe, das heißt die Versicherung der einzelnen Landessportbünde. Das sind sicherlich Vorteile - aber die Vorteile liegen auch bei uns auf der Hand.

Wir müssen auf jeden Fall wachsen, wenn wir eine vernünftige Verwaltungsstruktur noch weiter ausbauen und aufbauen wollen. Es ist ein altes Gesetz, daß mit dem steigenden Beitragsaufkommen die Fixkosten relativ gesehen abnehmen. Das heißt, wird für einen zehnköpfigen Vorstand eine Sitzung einberufen, dann ist diese Sitzung gleich teuer: Ob der Vorstand nun 2 000 oder 10 000 Sportler vertritt. Das bedeutet: Auch wir haben erheblich Vorteile - nämlich auf der Kostenseite.

Etwas anderes sollte man auch nicht vergessen: In Nordrhein-Westfalen haben wir eine andere Situation, als in den anderen Bundesländern. Die NWTU ist nicht selbständig im Landessportbund, sondern über den Dachverband für Budotechniken. Dieser Dachverband ermöglicht es, daß mehrere Sportverbände aufgenommen werden, die die gleiche Sportart betreiben. Das heißt, daß wenn der Leichtkontakt-Verband "sauber" ist, oder mit anderen Worten, aus reinen Vereinen besteht und zudem noch eine ordentliche Satzung hat, sich mittelfristig die Aufnahme in den Landessportbund nicht verhindern läßt. An dieser Stelle stellt sich die Frage, ob wir, wo wir eben eine gemeinsame Basis gefunden haben, das Ganze nicht in einem Verband gemeinsam tun oder ob wir hinterher zwei Taekwondo-Verbände nebeneinander stehen haben, die miteinander konkurrieren? Hier noch ein auch für den Bund interessanter Hinweis: In der jüngsten Zeit sind einige Urteile gegen Nordrhein-Westfalen und auch gegen den Deutschen Sportbund getroffen worden. Inhaltlich ging es um die Monopolstellungen der Sportbünde und deren Aufnahmekriterien. In allen Fällen haben diese klagenden, zum Teil separatisierenden Verbände obsiegt. Andere Sportbewegungen lassen sich aus den Sportbünden kaum noch heraushalten. Die Frage für uns ist, und wir haben es ja schließlich in der Satzung stehen, daß wir für ein gemeinsames Taekwondo und für die Einheit aller Taekwondoler einzutreten haben, ob wir da nicht besser vereint auftreten. Das hieße in dem Falle: mit Leichtkontakt. Denn es ist irgendwie irrsinnig zu glauben, daß die Spirale zurückgedreht werden kann - die Zei-

ten sind vorbei. Leichtkontakt hat heute einen Stellenwert erreicht, der ihn nicht mehr so ohne weiteres von der Bildfläche verschwinden läßt.

TA: Leichtkontakt-Karate wird neuerdings auch als Olympische Disziplin anerkannt. Wäre es nicht besser und einfacher, wenn Leichtkontakt-Taekwondo das Wettkampflager dorthin verlegen würde?

DJ: Das glaube ich nicht. Es geht ja nicht nur um den sportlichen Wettkampf. Und ich glaube, das ist gerade der Punkt, an dem wir uns die ganze Zeit hochziehen. Maximal 5 % starten bei Wettkämpfen auf Landes-, nationaler oder internationaler Ebene. Wenn diese Zahl auf Vollkontakt zutrifft, wird sie auch auf Leichtkontakt zutreffen. Die meisten Mitglieder treiben also traditionelles Taekwondo und nehmen an Wettkämpfen überhaupt nicht teil - und das in beiden Lagern. Es wäre schade, wenn wir Taekwondoler, die nicht vom Vollkontakt kommen, sondern sich zuvor eher der ITF zugehörig fühlten, in die Hände der Karate-Organisation treiben. So wird die DTU ihre um 20 000 Sportler stagnierenden Zahlen nicht steigern können. Um noch einmal auf die ökonomische Komponente zurückzukommen, möchte ich noch sagen: Die DTU als Bundesverband soll auf keinen Fall über fehlende Finanzmittel klagen, wenn sie nicht bereit ist, darüber nachzudenken, jedenfalls nicht ernsthaft, wie sie ihre Mitgliederzahl steigern kann. Damit ist nicht nur der Leichtkontakt gemeint. Wären solche Entscheidungen schon früher gefallen, wäre das Beitragsaufkommen auch viel höher und wir hätten uns die Beitragserhöhung ab 1987 von sechs auf neun Mark ersparen können.

AT: Der Vertrag mit dem NWTB ist bis Dezember 1986 abgeschlossen worden. Wie stehen die Chancen für eine weitere Zusammenarbeit, und wie sehen die Länder das Nordrhein-Westfälische Experiment?

DJ: Dazu kann ich kaum etwas sagen. Sicherlich, eine Vertragsverlängerung hängt davon ab, wie wir jetzt in Kürze miteinander verfahren. Das heißt: Wir haben ja zunächst alles eingefroren, nachdem der Bundesverband uns in Bezug auf Leichtkontakt sowohl das Kampf-, als auch das Prüf- und Paßwesen entzogen hat. Dabei besteht bei der DTU überhaupt keine Paßordnung! Doch das sei einmal dahingestellt. Wir müssen die Entwicklung einmal abwarten.

In anderen Bundesländern werden sich sicherlich ebenfalls Leichtkontakt-Landesverbände bilden. In Nordrhein-Westfalen hätte sich mit Sicherheit kein Leichtkontakt-Landesverband gegründet, wären wir bereit gewesen die Sportler damals aufzunehmen. Nun ist es an anderen Landesverbänden der DTU, ob sie Konkurrenz durch Leichtathletik-Verbände bekommen oder ob sie ein offenes Ohr zeigen, wenn sich Leichtkontakt-Vereine an sie wenden. Stimmen dazu hörte ich bisher nur aus drei Landesverbänden (außer uns). Zwei standen unserer Denkweise positiv gegenüber, eines hatte eine neutrale Einstellung. Aber lassen Sie uns doch die Entscheidung abwarten, die durch die außerordentliche Mitgliederversammlung sicherlich noch in diesem Sommer gefällt wird.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Jebramcik.